

Gebete, Geschichten, Anregungen für Kinder verschiedener Altersgruppen 2. Fastensonntag Lesejahr B 28.02.2021

Schriftstellen: Gen 22,1—2.9a.10-13.15-18/ Röm 8,31b-34 / Mk 9,2-10

Schriftlesung: Nach Mk 9,2— 10

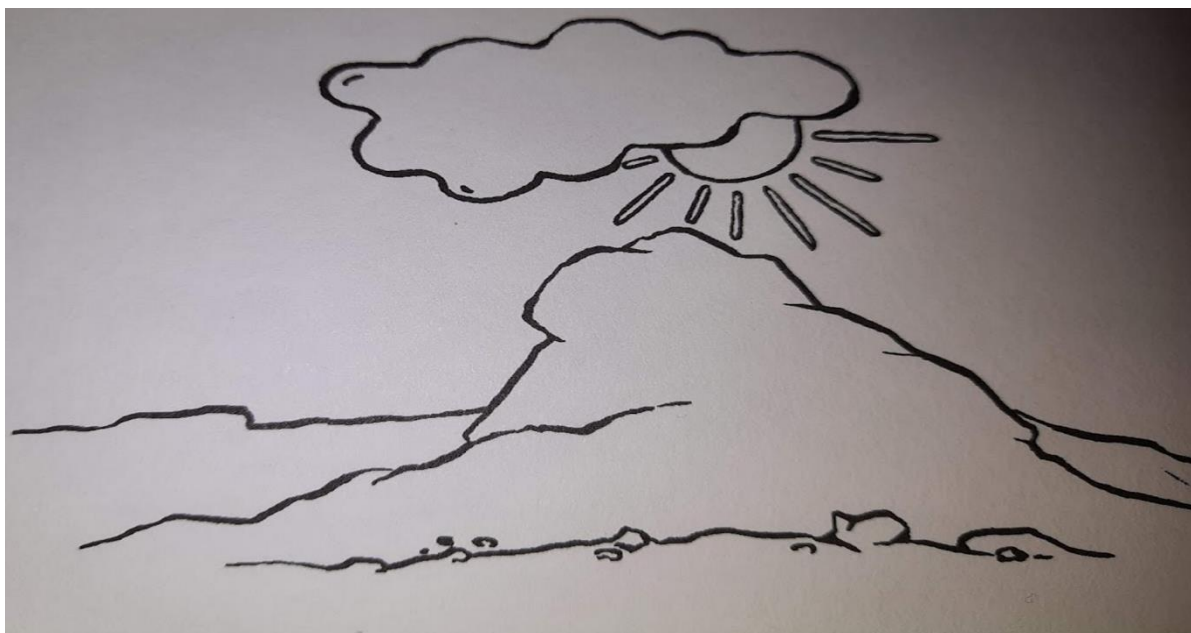
Jesus nahm drei seiner Freunde, Petrus, Jakobus und Johannes, beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Als sie auf dem Berg waren, sahen sie ihn plötzlich in einem anderen Licht. Er wurde vor ihren Augen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß wie sie auf Erden kein Mensch herstellen kann.

Dann sahen sie plötzlich andere Männer, den Propheten Elija, der dem Volk Israel vor langer Zeit geholfen hatte und mit ihm Mose, der das Volk Israel vor langer Zeit aus Ägypten geführt hatte. Elija und Mose redeten mit Jesus. Die Freunde Jesu wussten nicht, ob sie wachten oder träumten. Sie fürchteten sich und doch war alles so wunderbar. Petrus fand das Ganze so schön, dass er zu Jesus sagte: „Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.“

Da kam eine Wolke und warf ihren Schatten auf sie und aus der Wolke rief eine Stimme: „Das ist mein geliebter Sohn: auf ihn sollt ihr hören.“ Vor Schreck warfen sich die Freunde Jesu mit dem Gesicht nahct unten auf den Boden. Als sie dann wieder aufstanden und sich umblickten, sahen sie auf einmal niemand mehr bei sich außer Jesus.

Dann gingen sie den Berg wieder hinunter. Während sie den Berg hinabstiegen, verbot Jesus ihnen, irgendjemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis er von den Toten auferstanden sei. Diese Worte beschäftigten sie sehr, und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen, denn sie konnten es sich nicht vorstellen.

Gestaltung der Mitte: Aus Tüchern angedeutet ein Berg und eine Wolke Ausmalvorlage



3 bis 6 Jahre

Gebet:

Guter Gott, du bist groß. Du strahlst so hell,
dass wir dich nicht sehen können.

Gib uns Augen, die Verwandlungen erkennen.

Der leuchtende Regenbogen am Himmel, er sagt uns immer wieder: Du hast uns lieb.
Danke, guter Gott. Amen.

Schriftlesung

Lied mit Bewegungen: Gib uns Augen

The image shows a musical score for the song "Gib uns Augen" in G major, 4/4 time. The score consists of three staves of music with German lyrics underneath. The first staff is the refrain: "Gib uns Augen, gib uns Augen, dass wir stau-nend sehn," with chords G, Em, G, C, D. The second staff continues: "wie ganz leis' Ver-wand-lun-gen, Ver-wand-lun-gen ge-schehn! 1. Oft da neh-men" with chords C, D, G, C, G, D, G, Em. The third staff concludes: "wir uns kei-ne Zeit, ü-ber-sehn so man-che Herr-lich-keit." with chord H. The word "fine" is written below the second staff.

2. Gott, du gabst das Licht in finstrer Nacht,
hast aus Samen Frucht ans Licht gebracht.

3. Kannst die Lahmen wieder gehend machen,
wandelst unser Weinen bald in Lachen.

4. Manches muss erst sterben und vergehn,
kann verwandelt endlich auferstehn.

5. Wenn kein Mensch an Licht und Freude denkt,
Gott uns einen neuen Anfang schenkt.

T und M: Wolfgang Longardt

Bewegungen zum Lied:

1. Teil (in allen Strophen gleich): Arme bittend nach oben strecken und nach rechts und links wiegen, einmal um sich selbst drehen

oder Text gemeinsam lesen, ein Bild dazu malen.

7 bis 10 Jahre

Gebet

Guter Gott, immer wieder, wenn du Menschen begegnest, hören wir: Du verbirgst dich hinter einer Wolke. Du bist so groß, dass wir Menschen dich nicht sehen können. Aber trotzdem bist du da. Hilf uns, das immer besser zu verstehen. Amen.

Schriftlesung

Traumreise: Vom Wolkenschloss träumen

Jedes Kind bat vor sich Stifte und Papier liegen

Vorleser*in:

In der Mitte sehen wir viele Wolken dargestellt.
Heute wollen wir eine Reise zum Wolkenschloss machen.
Wir schließen die Augen und beginnen zu träumen.
Am Himmel sehen wir die Wolken, groß, weiß, dick und bauschig ziehen sie dahin.
Immer dichter werden sie.
Wir werden ganz leicht. Im Traum beginnen wir zu schweben, den Wolken entgegen.
Der Himmel wird immer dunkler und grauer. Jetzt haben wir die Wolken erreicht.
Sie hüllen uns ganz ein, wie in einen Nebel. Aber wir steigen weiter.
Und jetzt müssen wir die Augen fest zumachen, so hell wird es auf einmal.
Wir sind über die Wolken hinaufgeklettert, und jetzt scheint die Sonne.
Im Traum schauen wir uns um und sind erstaunt:
Die Wolken unter und neben uns sehen aus wie ein wunderschönes Märchenschloss.
Die Sonne lässt alles golden erscheinen. Ständig baut sie an dem Schloss.
Hier kommt ein Giebel weg, dort ein kleiner Edelstein hinzu.
Grenzenlos weit ist es hier über den Wolken Das Bild nehmen wir in uns auf.
Wir nehmen es mit, wenn wir jetzt wieder sanft hinuntergleiten
durch die Wolkendecke hindurch der Erde entgegen.

Wer wieder hier angekommen ist, kann die Augen öffnen und mit den Stiften vor sich ein Wolkenschloss auf das Blatt malen.

11 – 13 Jahre

Gebet: Guter Gott, wenn du den Menschen besonders nahe bist, sagt die Bibel: Sie stiegen auf einen hohen Berg. Dort bist du ihnen begegnet. Vielleicht weil man vom Berg aus die Übersicht hat und zurückblicken kann. Bitte schenke uns immer wieder Übersicht über all das, was wir beginnen. Amen.

Schriftlesung

Geschichte: Der Wunderknabe

Es war einmal ein Wunderknabe, der im zartesten Alter schon die ganze Welt erkannte. Unter der Tür des Elternhauses wusste er über alles Bescheid, und von weither kamen die Menschen, um ihn sprechen zu hören und um seinen Rat zu holen. Er war zum Glück auch ein glänzender Redner und ließ den schwierigsten Fragen die größten Worte angedeihen, und manchmal auch die längsten.

Man wusste nicht, woher er sie hatte, wie es bei Wunderknaben so ist. Sie lagen ihm einfach im Mund. Sein Ruf ging in die Welt hinaus, und bald wollte man überall von seinem Wissen profitieren. So machte er sich auf die Wanderschaft und nahm sich vor, die ganze Welt, über die er immer gesprochen hatte, nun auch zu berühren.

Doch kaum eine Stunde von zu Hause kam er an einen Scheideweg, der ihn zwang, zwischen drei Möglichkeiten zu wählen, denn nicht einmal ein Wunderknabe kann zugleich in verschiedene Richtungen gehen. Er ging geradeaus weiter und musste dabei links ein Tal und rechts ein Tal ungesehen liegen lassen. Schon war seine Welt zusammengeschrumpft. Auch bei der nächsten Gabelung büßte er Möglichkeiten ein und bei der dritten und bei der vierten. Jeder Weg, den er einschlug, jede Wahl, die er traf, trieben ihn in eine engere Spur. Und wenn er auf den Dorfplätzen sprach, wurden die Sätze immer kürzer. Die Rede floss ihm nicht mehr wie einst, als er ins Freie getreten war. Sie war belastet von Unsicherheit das unbegangene Land, das er schon endgültig hinter sich wusste.

So ging er und wurde älter dabei, war schon längst kein Wunderkind mehr, hatte tausend Wege verpasst und Möglichkeiten auslassen müssen. Er dachte immer weniger Worte, und kaum jemand kam noch, ihn anzuhören.

Er setzte sich auf einen Meilenstein und sprach nun nur noch zu sich selbst: »Ich habe immer nur verloren: an Boden, an Wissen, an Träumen. Ich bin mein Leben lang kleiner geworden. Jeder Schritt hat mich von etwas weggeführt. Ich wäre besser zu Hause geblieben, wo ich noch alles wusste und hatte, dann hätte ich nie entscheiden müssen, und alle Möglichkeiten wären noch da.«

Müde, wie er war, ging er dennoch den Weg zu Ende, den er einmal begonnen hatte, es blieb ja nur noch ein kurzes Stück. Abzweigungen gab es jetzt keine mehr, nur eine Richtung war noch übrig und von allem Wissen und Reden nur ein einziges leeres Wort, für das der Atem noch reichte. Er sagte das Wort, das niemand hörte, und schaute sich um und merkte erstaunt, dass er auf einem Gipfel stand. Der Boden, den er verloren hatte, lag in Terrassen unter ihm. Er überblickte die ganze Welt, auch die verpassten Täler, und es zeigte sich also, dass er im Kleiner- und Kürzerwerden ein Leben lang aufwärts gegangen war.

Hans Künzler